Zeitschrift: Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association suisse des électriciens, de l'Association des entreprises électriques suisses

Herausgeber: Schweizerischer Elektrotechnischer Verein ; Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen

Band: 86 (1995)

Heft: 21

Rubrik: Märkte und Firmen = Marchés et entreprises

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Märkte und Firmen
Marchés et entreprises

Namensänderung

Die Aktionäre der Siemens-Albis AG, Zürich, haben an einer ausserordentlichen Generalversammlung beschlossen, den Namen der Gesellschaft auf 1. Januar 1996 in Siemens Schweiz AG zu ändern. Mit dieser Namensänderung will das Unternehmen seine nationale Verankerung verstärkt dokumentieren. Die Schweizer Landesgesellschaft des weltweit tätigen Siemens-Konzerns erwirtschaftete im letzten Geschäftsjahr mit rund 3100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einen Umsatz von ca. 1,1 Milliarden Franken. Die Beteiligungsverhältnisse bleiben nach der Umfirmierung unverändert: Am Aktienkapital von 135 Millionen Franken sind die Siemens-Beteiligungen AG, Zürich, mit 78% und die Elektrowatt AG, Zürich, mit 22% beteiligt.

Telecom-ICs aus der Schweiz

Wie anlässlich der Pressekonferenz von Philips Semiconductors und deren Tochtergesellschaft Faselec AG in Zürich zu erfahren war, ist der Restrukturierungsprozess von der Fabrik zur Denkfabrik mit Erfolg vollzogen worden. Heute ist Zürich das internationale Zentrum für integrierte Schaltkreise im Bereich Telefon-Endgeräte innerhalb von Philips Semiconductors. 95% der Produkte werden in die ganze Welt exportiert. Das starke Absatzwachstum im asiatischen Raum darf dabei als Indiz für die Konkurrenzfähigkeit der Gruppe gewertet werden. Um die hohe Innovationsrate – 1995 werden 24% des Umsatzes mit Produkten, die jünger als zwei Jahre sind, realisiert, 1996 wird dieser Anteil gar über 40% betragen – aufrechtzuerhalten, werden rund 15% des Umsatzes in Forschung und Entwicklung investiert. In den kommenden Jahren soll ausserdem der Mitarbeiterbestand von heute 300 Personen weiter anwachsen. Faselec entwickelt komplette Chipsets für GSM- (Natel D) und Dect-Geräte (Dect: Digital European Cordless Telephone) sowie 8- und 16-Bit-Mikroprozessoren. Digitale Signalprozessoren mit über einer Million Transistoren pro Chip kommen ebenfalls aus dem Zürcher High-Tech-Zentrum.

100 Jahre EW Altdorf

Das letzte Viertel des vorigen Jahrhunderts war geprägt durch den raschen Aufbau der elektrischen Energieversorgung. Überall in der Schweiz entstanden Elektrizitätsversorgungsunternehmen, die sich auf die einheimische Wasserkraft stützen konnten. Kein Zufall, dass sich in den neunziger Jahren die Jubiläen häufen. Mit dem Elektrizitätswerk Altdorf ist der Berichterstatter besonders verbunden, lag doch sein Geburtshaus nur wenige Meter vom Werkeingang entfernt. Ein herrschaftliches Direktionsgebäude und ein grosser Park mit riesigen Kabelrollen gehören zu den frühesten Kindheitserinnerungen. Verständlich, dass er die Einladung zur Hundertjahrfeier für einmal nicht wegen chronischer Überbelastung dankend ablehnen wollte.

Der Beginn der Jubiläumsfeier fand im historisch geprägten Tellspielhaus statt. Wo sonst? In Altdorf finden die Festakte immer im Tellspielhaus statt. Diese Ortswahl war aber war fast die einzige Konzession an die Vergangenheit, obwohl es einiges zu berichten gegeben hätte, beispielsweise über die enge Verflechtung des EWA mit dem Bergkanton Uri während dessen industriellen Aufbaus. Die Festredner, Professor Martin Lendi, ETHZ, und Altständerat Franz Muheim, hatten ganz anderes im Sinn. Sie wandten ihren Blick der härter werdenden Zukunft zu. Die Risiken und Chancen des Kleinstaates und Wirtschaftsraumes Uri waren ihr Thema. Auch beim nachfolgenden Festbankett im modernst eingerichteten Festzelt waren keine Spuren mehr von vertrauten ländlichen Traditionen zu spüren. Der «Ausland»-Urner vermochte – bei allem Verständnis für den Willen der Gastgeber, ihren Kanton nicht als Heimatmuseum zu präsentieren – eine leise Wehmut nicht zu unterdrücken.

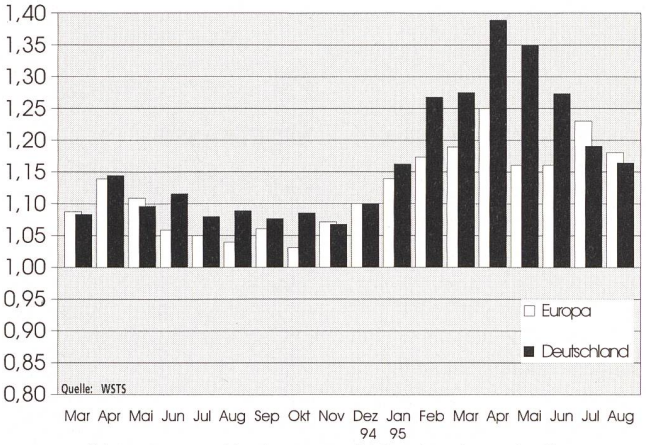
Mehr über die Vergangenheit ist in der Festschrift zu lesen. Die Geschichte des EWA beginnt mit der Gründung der Aktiengesellschaft Elektrizitätswerk Altdorf am 3. Februar 1895. Am Heiligabend 1895 erhellten erstmals Glühbirnen die Altdorfer Strassen – nur zehn Monate nachdem man die Arbeit am Kraftwerk in Bürglen aufgenommen hatte. Der Druck des Militärdepartements, dem vom Parlament gegen Ende 1894 die Gründung einer Laborierwerkstätte in Altdorf für Infanterie- und Artilleriemunition (heutige MFA resp. SM) bewilligt wurde, hatte das Seinige dazu beigetragen. Der rasch zunehmende «Stromhunger» führte am 15. Juni 1908 zum Baubeschluss für das Kraftwerk Arniberg in Amsteg. Das nötige

Halbleitermarkt Deutschland wächst weiter

Der Umsatz für Halbleiter in Deutschland war auch im August unverändert stark mit einem Plus von 34% gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahres, nach jeweils +33% im Juli (korrigiert) und +29% im Juni. Kumulativ betrug das Wachstum in den ersten acht Monaten +34% gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Book/Bill-Ratio (Verhältnis von Auftragseingang zum Umsatz, ein Indikator für den mittelfristigen Trendverlauf) war im August mit 1,16 saisonüblich etwas schwächer, jedoch nach wie vor hoch über 1,00 und leicht unter dem Vergleichswert von Europa.

Mai 1995	1,35
Juni 1995	1,27
Juli 1995	1,19
August 1995	1,16 (vorläufig)

Die angegebenen Zahlen beziehen sich mit Ausnahme der kumulierten Werte auf Dreimonats-Durchschnittswerte.



Umsatz Halbleiter in Deutschland. Zum Vergleich neben der Book/Bill-Ratio Deutschland auch die entsprechenden Werte für Europa.

Geld dafür konnte im Kanton Uri nicht mehr beschafft werden. Das ehemalige Elektrizitätswerk Rathausen – die heutigen CKW – zeichnete zusätzliches Aktienkapital. Die CKW wurde zur Mehrheitsaktionärin, was sie bis heute geblieben ist.

Bau

Neue Fabrik für Mobiltelefone in Deutschland

Die Firma Motorola baut in Flensburg eine neue Fabrik für die Herstellung von Mobiltelefonen. Das neue Werk – die Bauarbeiten beginnen im Januar 1996 – wird das bislang bestehende Flensburger Motorola-Werk ersetzen. Die Firma produziert seit 1987 in Flensburg Mobiltelefone und beschäftigt dort etwa 1300 Mitarbeiter. Das neue Werk, das auf einer Fläche von rund 156 000 Quadratmetern errichtet wird, umfasst neben der Fertigung ein hochtechnisches internationales Versandzentrum sowie eine Reparaturzentrale. Mit der vollen Bezugsfertigkeit Anfang 1997 wird Motorola dann auch die Mitarbeiterzahl anheben.

Technik und Wissenschaft
Technique et sciences

Internet-Surfen so einfach wie Telefonieren

Drei neu gegründete Unternehmenseinheiten der AT&T Communications Services Group sollen dafür sorgen, dass in Zukunft das weltumspannende Computernetz so einfach zu bedienen ist wie das Telefon. Um dieses Ziel zu erreichen, kooperiert AT&T mit weiteren Unternehmen der Internet-Industrie. Dazu gehört eine enge Allianz mit Netscape Communication Corporation. Diese sieht neben anderen gemeinsamen Geschäftstätigkeiten die Entwicklung einer Navigationshilfe vor. Weitere Kooperationen wurden mit Adobe Systems, Verity Corp., McKinley Inc. und dem Verlagshaus Osborne/McGraw Hill geschlossen. Die ebenfalls neu gegründete Unternehmenseinheit Hosting and Transactions Services konzentriert sich vor allem auf Unternehmen, die mit verschiedenen Dienstleistungen unterstützt werden sollen, um ihre Produkte und Anliegen besser auf dem Internet positionieren zu können. Interessant ist hier in erster Linie das Electronic Shopping, das sich auf dem Internet mehr und mehr zu einem lukrativen Geschäft entwickelt. Die dritte neue Unternehmenseinheit ist die Content Services, die bereits heute Unternehmen in der Planung und Entwicklung von Inhalten für eine Präsenz auf dem Internet unterstützt.

PSI: Überraschende Ergebnisse aus dem Weltall

Zwei Exemplare eines im Paul-Scherrer-Institut (PSI) in Villingen entwickelten Strahlungsmessgerätes umrunden seit kurzem die Erde und schikken unerwartete Messresultate über die Bodenstationen Lasham oder Madrid zum PSI. Das Strahlungsmessgerät wurde im Auftrag der Europäischen Weltraumbehörde ESA entwickelt. Instrumente des gleichen Typs sollen auf allen zukünftigen Weltraummissionen eingesetzt werden und die Strahlungsgürtel messen, welche die Erde umgeben. Die intensive Strahlung, die Satelliten und Raumfähren regelmässig durchqueren, ist eine Gefahr für die Besatzungen und schadet den elektronischen Komponenten; sie kann sogar Satelliten zerstören.

Die ersten beiden Geräte befinden sich an Bord eines britischen Satelliten sowie auf der russischen MIR-Station. Die Bahn des britischen Satelliten ist sehr exzentrisch; seine kürzeste Distanz zur Erde beträgt etwa 200 km, seine grösste 40 000 km. Damit durchquert er beide Strahlungsgürtel der Erde, und mit dem PSI-Zähler kann erstmals jeder Gürtel einzeln vermessen werden. Der äussere (bei etwa 25 000 km) besteht hauptsächlich aus Elektronen, der innere (bei etwa 5000 km) aus Protonen. Diese energiereichen Teilchen, die von der Sonne stammen, werden durch das Magnetfeld der Erde in den sogenannten Van-Allen-Gürteln eingefangen.

Das PSI-Gerät kann zwischen Elektronen und Protonen unterscheiden, hohe Energien und grosse Intensitäten messen. Und die Resultate überraschen: der Strahlungsgürtel der Elektronen erstreckt sich über etwa 32 000 km und ist viel intensiver als jener der Protonen. Pro Sekunde durchqueren bis zu 50 000 Elektronen die Fläche eines Quadratzentimeters. Der Elektronengürtel ändert Form und Intensität im Verlauf der Zeit, und zwar im Takt mit der Eigendrehung der Sonne. Er sieht zeitweise aus wie ein Doppelgürtel, und das steht im Widerspruch zu dem, was mit Modellen vorausberechnet wurde. Eine Erklärung dafür sind die sich verändernden Sonnenaktivitäten. Der erdnahe Protonengürtel ist eine Gefahr für Menschen in Raumfähren. Dank dem Erfolg der beiden PSI-Instrumente im Weltall plant die ESA, in Zusammenarbeit mit dem PSI, sechs weitere Monitoren zu bauen.

Aus- und Weiterbildung
Etudes et perfectionnement

Nachdiplomkurs Siedlungswasserwirtschaft und Gewässerschutz

Die zeitgemässe Bearbeitung aktueller Fragestellungen im Bereich Siedlungswasserwirtschaft und im Gewässerschutz bedingt eine dauernde Weiterbildung, die auch über die eigene Fachdisziplin hinausreicht. Die Abteilung für Bauingenieurwesen der ETH Zürich offeriert neu einen Nachdiplomkurs in diesem Fachbereich, der auf das breitgefächerte Angebot von Weiterbildungsveranstaltungen der ETH und der Eawag zurückgreift. Verteilt über ein bis drei Jahre werden berufsbegleitend total während 40 Arbeitstagen Kursmodule nach Wahl absolviert.

Zugelassen werden Abgänger von Hochschulen, Fachhochschulen und Höheren Technischen Lehranstalten, sofern sie im Beruf eine Beziehung zur Siedlungswasserwirtschaft oder zum Gewässerschutz haben. Die Teil-